

Eltern-Test

Internet, Handy & Co. – welcher Elterntyp bin ich?

- 1) Sie bekommen mit, wie Ihr Sohn in einem Chat „POS“ (Parent Over Shoulder – „Eltern im Anmarsch“) eingibt. Sie denken sich...
 - a) Nichts. Schließlich hat jeder ein Recht auf Privatsphäre!
 - b) Komisch, was hat der Junior bloß vor mir zu verbergen? Dem muss ich nachgehen!
 - c) Ganz normal ist der heute nicht! Aber sonst ...
- 2) Die Handyrechnung Ihres Kindes für den letzten Monat beträgt 250 Euro.
Wie reagieren Sie?
 - a) Bei einer Krisensitzung des Familienrates wird beschlossen:
Die Kosten werden durch Mitarbeit im Haushalt abgestottert.
 - b) Ganz klar: Die Wurzel allen Übels muss weg! Handyverbot für zwei Wochen.
Danach werden monatlich die Handykosten kontrolliert.
 - c) Sowas kann schon mal passieren. Ich bezahle die Rechnung und spreche mit meinem Kind darüber – wiederholen wird es sich wohl nicht.
- 3) Ihre Tochter möchte ihren Instagram-Freunden ein Foto von ihrem neuen Bikini zeigen.
Wie reagieren Sie?
 - a) Gegen ein Foto vom Bikini spricht nichts – allerdings ohne, dass meine Tochter ihn dabei trägt!
 - b) Egal, ob im Bikini oder im Astronautenanzug – Fotos meiner Tochter haben auf Instagram nichts verloren!
 - c) Der Bikini steht ihr ausgezeichnet, da kann sie ruhig ein Foto davon auf Instagram stellen. Ich helfe ihr beim Fotografieren!
- 4) Ihr 8-jähriger Sohn stößt bei der Internetsuche plötzlich auf eine Porno-Seite. Wie reagieren Sie?
 - a) Ich bitte ihn, die Seite zu schließen, und erkläre, warum solche Seiten nicht gut für ihn sind. Wir suchen gemeinsam nach altersgerechten Webseiten.
 - b) Ich bin schockiert, wie schnell das geht! Gut, dass ich da war. Alleine ins Internet? Das kommt gar nicht mehr in Frage!
 - c) Ich bitte ihn, die Seite zu schließen, finde das jetzt aber nicht so schlimm. So etwas sieht man heutzutage sowieso schon überall!
- 5) Ihr Kind hat durch stundenlanges Computerspielen auf das Abendessen vergessen. Wie reagieren Sie?
 - a) Da müssen gemeinsame Regeln her, damit das nicht wieder passiert!
 - b) Wenn das nochmal vorkommt, gibt es Computerverbot!
 - c) Das Computerspiel will ich sehen, das muss ja sehr spannend sein!

- 6) Als Handy-Klingelton wählt Ihr Kind einen Rap-Song, in dem es nur so vor Schimpfwörtern wimmelt. Viele davon haben Sie überhaupt noch nie gehört. Sie sagen zu ihm:
- Verstehst du überhaupt, was die sagen? Erkläre mir doch bitte, was daran cool ist.
 - Das kannst du gleich wieder löschen, das geht gar nicht! Wenn Oma das hört!
 - Vom Text verstehe ich nicht viel, Musik würde ich das auch nicht nennen - aber wenn's Dir gefällt, warum nicht.
- 7) Ihr Sohn bittet Sie, ihm sein Handy zu bringen. Als Sie einen Blick darauf werfen, sehen Sie eine geöffnete Porno-Seite. Sie denken sich...
- Was will er mir damit wohl sagen? Warum hat er die Seite nicht gelöscht?
 - Internet am Handy? Das werde ich sofort verbieten!
 - Was soll's, das gehört doch zur Pubertät dazu!
- 8) Ihre Tochter ist gerade im Badezimmer, als ihr Handy läutet. Sie bittet Sie, abzuheben. Der Anrufer begrüßt sie mit den Worten „Du Missgeburt“ und legt auf. Sie denken sich:
- Wer kann das gewesen sein? Passiert das öfter? Diesen Vorfall müssen wir unbedingt besprechen!
 - Na, den unhöflichen Typen stelle ich zur Rede, der kann was erleben!
 - Kinder können ganz schön gemein sein. Wenn meine Tochter ein ernsthaftes Problem mit jemandem hat, wird sie mich um Hilfe bitten. Man muss das jetzt nicht überbewerten.
- 9) In Ihrem Postkasten landet eine Rechnung von einem Rechtsanwalt: Ihr Kind hat urheberrechtlich geschützte Musik widerrechtlich auf einer Plattform verwendet. Wie reagieren Sie?
- Da wenden wir uns am besten gleich an die Konsumentenberatung, die können uns bestimmt helfen.
 - Ich übergebe die Angelegenheit sofort meinem Anwalt, der löst das für uns.
 - Blöd gelaufen... – das müssen wir dann wohl zahlen.
- 10) Sie möchten gerne wissen, was Ihr Kind im Netz so treibt. Wie informieren Sie sich?
- Ganz einfach: Ich frage direkt bei meinem Kind nach und lasse mir die Lieblingsseiten zeigen. Eltern sollten immer auf dem neuesten Stand sein, was bei Kindern angesagt ist.
 - Ich warte bis mein Kind nicht da ist und kontrolliere dann den Browserverlauf. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!
 - Was wird es wohl machen? Sich mithilfe des Internets auf die Schule vorbereiten, was sonst? Da muss ich weder nachfragen noch kontrollieren, das weiß ich!

Auswertung

a) Elterntyp: Der Realist

Sie interessieren sich sehr dafür, was Ihr Kind im Netz macht. Auch Sie selbst sind aktive/r Internetnutzer/in. Für viele Online-Aktivitäten können Sie sich selbst begeistern, solange es sich um – in Ihren Augen – sinnvolle Anwendungen handelt. Diese lassen Sie sich gerne auch mal von ihrem Kind zeigen und erklären. Sonst halten Sie sich bei der Internetnutzung Ihres Kindes eher im Hintergrund, außer Ihr Einschreiten ist unbedingt notwendig, z.B. wenn es um die Privatsphäre Ihrer Familie geht – die ist Ihnen nämlich heilig! Bei Konflikten suchen Sie immer zuerst ein klärendes Gespräch mit Ihrem Kind. Gut so!

Falls Sie es nicht ohnehin schon tun, können Sie gemeinsam mit Ihrem Kind Regeln für die Nutzung von Internet, Handy & Co. aufstellen. Damit können Sie ihr gutes Vertrauensverhältnis noch weiter vertiefen.

Tipp: Auf www.saferinternet.at können Sie sich über aktuelle Entwicklungen und Themen zur sicheren Internet- und Handynutzung informieren.

Wenn Ihr/e Partner/in ein anderer Elterntyp ist:

Sie ergänzen sich gut mit dem Beschützer-Typ und können diesen – wenn nötig – auf den „Boden der Tatsachen“ zurückholen. Vielleicht schaffen Sie es auch, ihm die Skepsis vor Neuen Medien zu nehmen? Auch der vertrauensvolle Typ kann noch einiges von Ihnen lernen!

b) Elterntyp: Der Beschützer

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“ lautet Ihre Devise, wenn es um die Online-Aktivitäten Ihres Kindes geht. Filter, Sperren und sonstige technische Beschränkungen sind Ihnen bestens bekannt. Lieber ein Verbot zu viel, als eine schlechte Erfahrung im Netz! Sie selbst haben wenig Zeit, um zu entdecken, was es im Internet abseits von Abzocke-Fallen und Porno-Seiten noch so gibt. In Stress-Situationen reagieren Sie mit Verboten statt mit einem klärenden Gespräch. Das ist schade!

Versuchen Sie, Neuen Medien mit etwas mehr Neugier und Offenheit zu begegnen. Lassen Sie sich von Ihrem Kind zeigen, welche Anwendungen es nutzt und überlegen Sie gemeinsam Regeln für die Internetnutzung. Dadurch erhalten Sie ein besseres Verständnis für die Lebenswelt Ihres Kindes und geben ihm das Gefühl, sich immer vertrauensvoll an Sie wenden zu können. Das ist die Basis für einen guten familiären Zusammenhalt.

Tipp: Klicken Sie sich doch einmal durch das Angebot von Saferinternet.at – dort erhalten Sie einen aktuellen Überblick über Chancen und Risiken der Nutzung von Internet, Handy & Co.

Wenn Ihr/e Partner/in ein anderer Elterntyp ist:

Sie ergänzen sich gut mit dem Realisten – hören Sie in puncto Internet- und Handynutzung ruhig öfter auf Ihre/n Partner/in. Was dem vertrauensvollen Eltern-Typ an Risikobewusstsein fehlt, haben Sie zu viel – auch das ist eine Chance für einen gemeinsamen Mittelweg.

c) Elterntyp: Der Vertrauensvolle

Ihr Kind im Netz? Das beunruhigt Sie gar nicht. Ihre Devise lautet: „Denn sie wissen schon, was sie tun“ –daher brauchen Sie auch keine eigenen Familienregeln für die Nutzung von Internet, Handy und Co. Da Sie selbst nicht zu den aktivsten Internetnutzer/innen gehören,

beschäftigten Sie sich auch recht wenig mit der Materie. Ihr Kind nimmt das für Sie in die Hand.

Sie lassen Ihrem Kind viel Freiraum, was per se nicht schlecht ist, jedoch sollten Sie diesen dringend durch gemeinsame Regeln zur Nutzung von Internet, Handy & Co abstecken. Erweitern Sie außerdem ihr Wissen über Risiken im Netz (Eingriffe in die Privatsphäre, ungeeignete Inhalte, Internet-Abzocke ...). Sie müssen selbst nicht zur Internetexpertin oder zum Internetexperten werden – lassen Sie sich von Ihrem Kind einen Nachmittag lang zeigen, was bei ihm angesagt ist, und was es mit Internet, Handy & Co treibt. Ein besseres Verständnis für die Online-Aktivitäten Ihres Kindes ist die Basis für ein gutes Vertrauensverhältnis.

Tipp: Schauen Sie auf www.saferinternet.at vorbei – dort erhalten Sie einen aktuellen Überblick über Chancen und Risiken der Nutzung von Internet, Handy & Co.

Wenn Ihr/e Partner/in ein anderer Elterntyp ist:

Sie ergänzen sich gut mit dem Realisten – hören Sie in puncto Internet- und Handynutzung ruhig öfter auf Ihre/n Partner/in. Was der Beschützer an Risikobewusstsein zu viel hat, haben Sie zu wenig – auch das ist eine Chance für einen gemeinsamen Mittelweg.